

## **Konferenz zu den Folgen der Bombardierung Jugoslawiens im Jahre 1999 -**

### **Entschädigungsklage der Opfer des abgereicherten Urans**

Dr. Barbara Hug/Schweiz

In Nis/Südserbien fand Mitte Juni 18 in bemerkenswertes Ereignis statt, das in den westlichen Medien keinen Niederschlag fand. Auf Initiative des Anwalts Dr. Srdjan Aleksic/Nis wurde eine Konferenz in der Universität von Nis durchgeführt, die die Tragödie der Krebserkrankungen auf dem Balkan in den Mittelpunkt stellte. Statistisch einwandfrei belegt ist die rasant gestiegene Zahl der Leukämien und anderer Krebsformen. Ungefähr 5 Jahre nach der Bombardierung durch Nato - Staaten begann der Anstieg in Serbien und im Kosovo. Dieser Befund deutet darauf hin, dass diese Krebserkrankungen eine andere Ursache haben als z.B. der Lungenkrebs durch das Rauchen. Knapp einen Monat vor der Konferenz hatte die serbische Regierung eine Kommission ins Leben gerufen, die die Folgen der Bombardierungen durch DU bearbeiten wird.

Das serbische Parlament ist in der Sache zwar gespalten, dennoch erklärte es sich bereit, diese Kommission einzusetzen. Der ehemalige General der jugoslawischen Armee, Slobodan Petkovic, wird die Untersuchungen leiten. Breitangelegte Expertenteams werden ihre jeweiligen Ergebnisse zusammentragen, damit ein Gesamtbild entstehen kann. Die gesundheitlichen Folgen sind eine Seite, dann treten die ökologischen Probleme der Wasserverseuchung auf, die Geburtenrate sinkt und der Schaden für die nachkommenden Generationen ist mit den Händen zu greifen.

Leitung des Konferenz hatte Sreto Nogo, Vorsitzender der Royal Academy for Sciences and Arts/Belgrad.

Die hohe Anzahl der Besucher, ca. 300, belegte das grosse Interesse an den Vorträgen der Referenten, die z.B. mit einer 20 köpfigen Delegation aus Russland angereist waren, meist Persönlichkeiten aus dem Gebiet des internationalen - und Verfassungsrechts, der serbischen Aerzte, wie z.B. Prof. S. Radic von der onkologischen Abteilung des Klinikums Nis. Prof. Radic trug zu den Mehrfachkrebserkrankungen vor, die er das erste Mal in seiner ärztlichen Tätigkeit gesehen hat. Dass mehrere Krebsherde etwa gleichzeitig an verschiedenen Stellen im Körper auftauchen, war für ihn eine absolute Neuheit. Dieser Befund deutet auf eine aussergewöhnlich spezielle und hohe Toxizität des Krebserregers hin. Prof. Manfred Mohr, bekannter langgedienter Kämpfer in Sachen nuklearer Problematik, von der IALANA, führte zu den legalen Bemühungen aus, die im Rahmen der Organisation ICBUW bereits erfolgt sind.

Aus Somalia und Bosnien hatten italienische Nato Soldaten bereits früher die raschen Krebserkrankungen "mit nach Hause" gebracht. Organisations wie dieje-

nige von Falco Accame sammelte die Fälle und erkämpfte, zusammen mit dem Osservatorio Militare, dass die italienische Regierung den Familien der Verstorbenen und Erkrankten Entschädigungszahlungen leisten musste. Diese Klagen hatte sich gegen den italienischen Staat gewendet, da er das Prinzip der Vorsorge beim Einsatz seiner Soldaten nicht berücksichtigt hatte. Während die amerikanischen Soldaten in voller ABC Schutzmontur auf den bombardierten Gebieten herumliefen, sah man die Fotos von leicht bekleideten italienischen Soldaten, dem chemisch und radiologisch toxischen Staub voll ausgesetzt. Zur Zeit wehrt sich auf Sardinien eine kleine Gemeinde gegen die fortgesetzten Waffentests einer Tochtergesellschaft von Rheinmetall. Die Einwohner vermuten, dass die hohe Zahl an Krebserkrankungen in ihrem Dorf durch Penetrationsbomben entstehen könnten, durch Waffentests, durchgeführt in naheliegenderm Testgebiet.

Am nächsten Tag wurde engagiert diskutiert, welche rechtlichen Möglichkeiten bestehen, welche rechtlichen Wege eingeschlagen werden könnten. Der Weg ist steinig, aber er wird in Angriff genommen, wohlwissend um seine harte und widerstandsreiche Wegstrecke. Den Initiatoren der Konferenz sei gedankt, sie sind mutige Kämpfer in einer gerechten Sache.